

Gegenwind für Neubaugebiet



Einwohnerversammlung in Dänischenhagen – Anwohner sprechen sich klar gegen Plan aus

Von Arne Peters
vor 8 Stunden

 Artikel anhören

Dänischenhagen.

Weist die Gemeinde Dänischenhagen ein Baugebiet aus? Auf einer Einwohnerversammlung ist die Idee des Landwirts Kay Rönnau vorgestellt worden, der ein Areal südwestlich der Straße Zum Wasserwerk für eine mögliche Bebauung freigeben lassen möchte. Viele Anwesende waren dagegen.

Entgegen der üblichen Vorgehensweise hat die Gemeinde schon vor Beginn eines Planfeststellungsverfahrens die Öffentlichkeit gesucht: „Wir wollen die Bürger mit dieser Einwohnerversammlung informieren, bevor irgendetwas beschlossen wird“, erklärte Bürgermeister Olaf Kühl (WiR) am Montagabend. Die Resonanz gab ihm recht: Das Sportheim war mit rund 130 Besuchern voll besetzt.

Hintergrund ist die demografische Entwicklung: Bis 2035 werde es laut Statistischem Landesamt 200 Menschen mehr in [Dänischenhagen](#) geben, die älter als 80 Jahre seien, erklärte Kühl. In der Altersklasse 65 Jahre und älter

würden es bis dahin 600 Menschen sein. „Viele ältere Einwohner möchten gern ihr Haus aufgeben und in eine kleinere Wohnung in Dänischenhagen ziehen, finden aber keine“, so Kühl. Denn: Knapp 89 Prozent des Wohnraums im Ort bestehen aus Einfamilienhäusern. „Wenn wir jetzt reagieren, hätten wir im Jahr 2030 schon entsprechende Wohnungen.“

Doch wie könnte eine Bebauung aussehen? Die Grundlagen dafür erklärte Stadtplaner Oliver Kühle vom Kieler Büro B2K, der klarstellte: „Es handelt sich um eine erste Idee.“ Nichts davon sei schon festgelegt.

Laut Landesentwicklungsplan soll grundsätzlich erst im Innenbereich einer Gemeinde geplant werden, so Kühle: „Das geht aber nur, wenn es der Innenbereich auch hergibt.“ Dazu der Bürgermeister: „Im Innenbereich gibt es nur wenige geeignete Flächen, schon gar keine, die der Gemeinde gehören.“

Der Untersuchungsbereich für ein Neubaugebiet umfasst vier Hektar Land zwischen der Siedlung Zum Wasserwerk im Norden und einem regionalen Grünzug im Süden, allerdings sind nur 1,5 bis 1,8 Hektar für eine Wohnbebauung im Gespräch. Dabei steht fest, dass sowohl die Topografie als auch eine Gehölzgruppe im Nordwesten erhalten bleiben sollen, zur Besiedlung soll ein 40 bis 80 Meter breiter Grünstreifen bestehen bleiben. Im höchsten Bereich einer Hügelkuppe soll nicht gebaut werden.

Nach den ersten Vorstellungen könnten im nordwestlichen Bereich ein- bis zweigeschossige Reihen- und Doppelhäuser mit 18 Wohneinheiten und einer Höhe von bis zu neun Metern entstehen. Südlich davon, wo das Gelände abfällt, wären Mehrfamilienhäuser mit bis zu drei Geschossen in einer maximalen Höhe von 10,5 Metern und insgesamt 40 bis 56 Wohnungen möglich. Ferienwohnungen sollen ausgeschlossen sein.

Erschlossen werden könnte das Gebiet über die Straße Zum Wasserwerk. Dort wurde schon bei der Anlage der jetzigen Besiedlung in den 70er-Jahren ein Anschlussstück eingeplant. Allerdings, so Kühle: „Die Straße Zum Wasserwerk erfüllt die Bedingungen für eine Erschließungsstraße, die Kirchenstraße nicht.“ Die müsste aber genutzt werden, um in die Straße Zum Wasserwerk zu gelangen.

Der Verkehr war dann auch das Thema, das viele Bürger bewegte. In der schmalen Straße herrsche schon häufig ein Verkehrschaos, merkte eine Anwohnerin an. Olaf Kühl: „An die Kirchenstraße müssen wir sowieso ran.“ Weitere Bedenken wurden unter anderem aufgrund des Natur- und Landschaftsschutzes genannt, ebenso wegen des Verlustes des freien Blicks in die Landschaft und der Dichte der Bebauung.

Schon im Vorfeld hatte sich eine Anwohner-Initiative gegründet, die gegen eine Bebauung an dieser Stelle ist. „Wir haben mit vielen Menschen gesprochen, die zu etwa 95 Prozent gegen eine Bebauung sind“, erklärte Initiativensprecher Stefan Dreyer auf Nachfrage. Darunter seien viele Senioren gewesen, die sich nicht vorstellen könnten, ihr Haus aufzugeben, um in eine „teure Wohnung“ zu ziehen. „Wir sind nicht grundsätzlich gegen Bauen in Dänischenhagen, es sollte aber bedarfsgerecht sein.“

Dazu Olaf Kühle: „Auch eine betreute Wohnanlage oder ähnliches wäre statt der Mehrfamilienhäuser in dem Baugebiet denkbar.“

Die Initiative führt zudem die Verkehrsführung über die an einigen Stellen 4,30 Meter breite Kirchenstraße als Schul- und Kitaweg an, ebenso die ökologische Bedeutung des Gebietes mit besonderer Erholungsfunktion. Nicht zuletzt sei vor Jahren ein Ortsentwicklungskonzept mit der Aussage entstanden, dass statt im Außen- im Innenbereich gebaut werden sollte. „Es gibt nicht viele Flächen, aber die sollten genutzt werden, ohne Investoren freie Hand zu lassen“, so Stefan Dreyer.

Am Ende der Versammlung zeichnete eine Umfrage ein eindeutiges Bild: Die große Mehrheit der Anwesenden war gegen eine Bebauung. Um aber ein Meinungsbild aller Bürger einzuholen, schlug Oliver Kühle eine Bürgerbefragung vor. Im nächsten Schritt muss sich die Gemeindevertretung mit dem Thema befassen.

**Wir sind nicht grundsätzlich gegen Bauen in
Dänischenhagen, es sollte aber bedarfsgerecht
sein.**

Stefan Dreyer,

Sprecher der Anwohner-Initiative
